

Vom 12.10.2020

Erinnerung an jüdisches Leben

Ein neues Dokumentationszentrum erinnert an vergangenes jüdisches Leben in Colmberg (Kreis Ansbach). Einst lebten 80 jüdische Familien in dem Ort, der heute 1400 Einwohner zählt. Rund 70 Quadratmeter groß ist das Zentrum, das im Gebäude einer örtlichen Bank zu finden ist. Bei 260.000 Euro lagen die Kosten, überwiegend finanziert mit Zuschüssen. Im Dokumentationszentrum werden verschiedene Familiengeschichten erzählt – etwa jene von Ernest Haas. Er ist der einzige jüdische Neumarkter, der die Konzentrationslager der Nazis überlebte. Seine Sammlung lieferte unter anderem das Fundament für die Einrichtung.

Foto: Wolfgang Fellner



COLMBERG (ubr) – Bis 1686 reichen die Spuren jüdischen Lebens in der Marktgemeinde Colmberg zurück. An die fast 300 Jahre gemeinsame Geschichte erinnert das Dokumentationszentrum „Familiengeschichten – Jüdisches Leben in Colmberg“, das jetzt in der ehemaligen Filiale der VR-Bank eröffnet wurde. Besucher werden dazu eingeladen, etwas über die Einzelschicksale jüdischer Colmberger Familien zu erfahren.

„Es ist für uns ein Höhepunkt, die Geschichte der jüdischen Familien von Colmberg mit all ihren Facetten der Öffentlichkeit vorstellen zu können. Wir haben jetzt ein kleines, aber feines Dokumentationszentrum“, sagte der Colmberger Bürgermeister Wilhelm Kieslinger. We-

sentlichen Anteil an der Verwirklichung des Dokumentationszentrums habe Günther Fohrer aus Colmberg, der in mühsamer Arbeit diese Geschichte der Juden in der Gemeinde erforscht habe.

Die Konzeption der Ausstellung wurde von der FrankKonzept GbR in Würzburg erstellt. Die Geschäftsführerin Dagmar Stonus erklärte, das Ausstellungskonzept basiere auf unmittelbaren personalisierten Begrenzungen. „Das Dokumentationszentrum dokumentiert eben nicht nur, sondern es erzählt Geschichten über Menschen, die hier einst in

Colmberg gelebt haben.“ Beim Betreten des Zentrums beschriften die Besucher einen Fußboden, der einen historischen Ortsplan von Colmberg zeige. Dieser Ortsplan führe zu den Häusern jüdischer Familien.

Für diejenigen, die mehr über diese Familien erfahren möchten, sehe das didaktische Konzept Vertiefungsmöglichkeiten vor. Dazu gebe es an den Wänden Informationstafeln, die über die historischen Rahmenbedingungen für jüdisches Leben in Colmberg informierten. Weil man auch junge Be-

sucher und Kinder ansprechen wollte, gebe es eine eigene didaktische Linie zu zentralen Fragen jüdischen Lebens.

Von authentischen Relikten jüdischen Lebens könne das Dokumentationszentrum nicht zehren, erklärte Dagmar Stonus, auch wenn sich das heutige Ausstellungsgebäude auf dem historischen Grundriss eines jüdischen Gebäudes befinde.

Mit dem Gleichstellungsprozess, der zur Zeit des Kaiserreiches eingesetzt habe, hätten die jüdischen Bürger Colmberg auch verlassen. Um 1900 habe es 80 jüdische Fami-

lien gegeben, 1911 noch zehn. Mit noch größerem Einsatz medialer Technik etwa an Hörstationen werde in einem zweiten Ausstellungsraum über jüdische Familien nach dem Fortgang aus Colmberg berichtet, erläuterte die Konzeptorin.

Sowohl die Bezirksstagsvizepräsidentin Christa Naaf als auch Landrat Dr. Jürgen Ludwig unterstützen in ihren Grußworten, dass das neue Zentrum einen Blick auf einen wichtigen Teil der jüdischen Gesellschaft und Kultur der Heimat erlaube. Die finanziellen Aufwendungen für das Dokumentationszentrum betragen rund 260.000 Euro, die zu 90 Prozent gefördert wurden.

Das Dokumentationszentrum ist jeden Tag geöffnet – jeweils von 9 bis 17 Uhr und in der Ansbacher Straße in Colmberg zu finden.

Persönliche Begegnungen

Colmberger Dokuzentrum über jüdisches Leben eröffnet

Colmberg gelebt haben.“ Beim Betreten des Zentrums beschriften die Besucher einen Fußboden, der einen historischen Ortsplan von Colmberg zeige. Dieser Ortsplan führe zu den Häusern jüdischer Familien.

Von authentischen Relikten jüdischen Lebens könne das Dokumentationszentrum nicht zehren, erklärte Dagmar Stonus, auch wenn sich das heutige Ausstellungsgebäude auf dem historischen Grundriss eines jüdischen Gebäudes befinde.

Mit dem Gleichstellungsprozess, der zur Zeit des Kaiserreiches eingesetzt habe, hätten die jüdischen Bürger Colmberg auch verlassen. Um 1900 habe es 80 jüdische Fami-